

Schon 65 Objekte auf der Senda d'art

Trun. – Seit gestern ist der Kunstpfad am Rhein bei Trun wieder geöffnet. Nach einer Streckenverlängerung auf 1,5 Kilometer im Jahr 2008 kann die Senda d'art auch dieses Jahr wieder mit Neuerungen aufwarten. Kunstschaffende aus der Region, aber auch aus anderen Teilen der Schweiz und sogar aus dem Ausland sind mit neuen Werken vertreten. Insgesamt 65 Objekte finden sich inzwischen am Kunstpfad. (so)

Weitere Infos: www.trun-turissem.ch

Abendmusik und Gedichte in Davos

Davos. – Im Rahmen der Davoser Abendmusiken findet heute um 20.30 Uhr in der Kirche St. Johann in Davos ein Konzert mit Abendliedern, Nachtgedichten und Instrumentalmusik statt. Der Chor St. Johann singt die Lieder und der Cellist Gyula Petendi spielt unter anderem Werke von Theodor Kirchner. Otto Widmer begleitet an der Orgel und leitet den Chor. Zwischen der Musik werden unter anderem Gedichte von Andreas Gryphius gelesen. (so)

Walls of Jericho rocken in Zizers

Zizers. – Die amerikanische Metalcore-Band Walls of Jericho geben morgen um 20.30 Uhr ihr einziges Schweizer Konzert im «Eventstage» in Zizers. Support-Bands sind Copykill und Switchblades. Walls of Jericho wurden 1998 in Detroit im US-Bundesstaat Michigan gegründet. Ebenfalls im «Eventstage» tritt am kommenden Mittwoch um 20.30 Uhr die amerikanische Punkband Down by Law auf. Reservierungen unter www.starticket.ch. (so)

Dozent spricht über sein Lieblingshaus

Chur. – Im Kunstraum Sandra Romer in Chur spricht Daniel A. Walser am kommenden Mittwoch um 19 Uhr über sein liebstes Haus. Walser doziert Architekturgeschichte, Architekturtheorie und Städtebau an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur. Als freischaffender Publizist schreibt er zu Themen im Spannungsfeld von Architektur und Kunst und engagiert sich in der Architekturvermittlung. (so)

Ein getanzter Hymnus auf die Kräfte der Natur

Das Theater Chur steht an diesem Wochenende im Zeichen des Tanzes. Mit «In me la terra – In mir die Erde» präsentiert die Churer Ballettschule Ballirina ihre zweite mitreissende Grossproduktion.

Von Carsten Michels (Text) und Nadja Simmen (Bilder)

Chur. – Wer die Handlung des Tanztheaterstücks «In me la terra – In mir die Erde» beschreiben möchte, muss ehrlicherweise die Waffen strecken. Worte sind denkbar ungeeignet, um die Abfolge bewegter und vor allem bewegender Bilder zu schildern, die das Theater Chur an diesem Wochenende in einen einzigen grossen Ballettsaal verwandelt. Ein «abstraktes Märchen» hatte Tanzschulleiterin und Choreografin Irina Cannabona vorab versprochen. Entstanden ist eine mystisch-schöne Prozedur ausdrucksstarker Tanztableaus – zu Musikstücken, deren Einflüsse vom Orient bis zum Balkan und von Irland bis nach Südamerika reichen.

Natürlicher Ausdruck statt Drill

Wie schon in der Produktion «Tranzformation» im Jahr 2007 zeichnen sich die Choreografien von Irina und Valentina Cannabona bei «In me la terra – In mir die Erde» durch eine frische, stets überraschende Ensembleführung aus. Seelenlose Synchronität der Bewegungen ist tabu, individueller, natürlicher Ausdruck dagegen Trumpf. Die einzelnen Choreografien sind auf das jeweilige Alter der Tänzer zugeschnitten. So dürfen bereits die Jüngsten der Pre-Primary-Klasse als Erdwesen zur Musik von Rachel Portman ihr Können zeigen. Später sind es die Grades 1 bis 3, die als Flammen, Vögel und Muscheln ihre Kreise drehen.

Insgesamt 130 Ballirina-Schülerinnen und -Schüler wirken an der Aufführung mit. Diejenigen Gruppen, die gerade nicht auf der Bühne zu sehen sind, warten hinter den Kulissen auf ihren Einsatz. Die Tänzer selber haben die fertige Produktion am Freitag an der Generalprobe als Zuschauer vorab geniessen können. Besonders heftigen Beifall erhielt die Gruppe Grade 5 von ihren Mitschülern. Zu Musik der belgischen Sängerin Natasha Atlas und mit Hilfe wogender weisser Tüchern entwarf die neunköpfige Truppe beeindruckende Nebelwelten. Der einzige Junge der Gruppe, Timon, gab dabei sein Debüt – und führt so eine



Farbe, Klang, Bewegung: Die Ballirina-Schülerinnen und -Schüler zeigen im Theater Chur, was Tanzkunst ausmacht.

Familientradition fort; denn der Knaube ist ein Enkel der legendären Churer Ballettlehrerin Sylvia Mischol.

Solo für eine Flöte

Verbindendes Element in diesem tänzerischen Hymnus auf die Kräfte der

Natur ist das Flötenspiel von Alexa Deplazes – mal gibt die Musikerin den ruhenden Pol, mal scheucht sie die kleinen Tänzer über die Bühne, mal führt sie sie als Rattenfänger mit sich fort. «In me la terra – In mir die Erde» kommt mythisch-verspielter als

die Vorgängerproduktion daher und macht schon jetzt Lust auf die nächste Ballirina-Aufführung.

«In me la terra – In mir die Erde». Letzte Vorstellungen: heute 14 und 17 Uhr, Theater Chur.

Ein Festival zwischen pulsierendem Drive und Euro-Hektik

Am Jazz-Welt-Festival in der Churer Altstadt vom Freitag- und Samstagabend hat die achtköpfige Frauenband X-Elle für einen denkwürdigen Höhepunkt gesorgt.

Von Hanspeter Hänni

Chur. – Das Frauen-Oktett X-Elle hat es faustdick hinter den Ohren. Die acht Profi-Damen aus dem Dunstkreis der Jazz-Hochschule Luzern setzen gerade dazu an, die europäische Musikszene aufzumischen. Am Freitag spielten sie sich am Jazz-Welt-Festival auf dem Churer Pfisterplatz mit ihrem eigenständig-knackigen Programm sofort und nachhaltig in die Herzen des Publikums.

Geballte Frauenpower

Die kleine Bigband X-Elle überzeugte sowohl mit raffiniert und frech ar-

rangierten Eigenkompositionen zwischen Jazz, Soul, Funk und Ethno wie mit ausdrucksstarken Soli und prä-

chtigem Gesang. Da ging ganz mächtig die Post ab. X-Elle, das sind Bandleaderin und Komponistin Corinne



Jazzklänge aus Afrika: Jazzpresso liefern ein Set unter dem Titel «Soweto-Blues» ab. Bild Theo Gstöhl

Windler am sonoren Baritonsax, Nina Gutknecht mit ihrer agilen Stimme, Katrin Marti, die zupackende Tenorin und Sopransaxophonistin, Céline Clénin, die sich am Altsax auch im Freejazz zu Hause fühlt, Fabienne Ambühl mit perlendem Pianospiele, Andrea Isenegger an der singenden Gitarre sowie die «Bündner» Rhythmusgruppe mit Martina Berther am Bass und Valeria Zangger am Schlagzeug, die für pulsierenden Drive und viel Schub sorgte.

Männer im Abseits

Die Gruppe Jazzfriends 4 mit Hans Joss (Klarinette und Saxofone), Sepp Sgier (Pagelli-Gitarre), Doyen Kurt Rüedi (Kontrabass) und Gaudi Spescha (Schlagzeug) hatte das Festival mit Klassikern und Bossa Nova sauber und unaufgeregt eröffnet. Jazzpresso mit der Sängerin Samira Mall-Darby und Spezialgast und Festivalorganisator Felix Rüedi an der west-

afrikanischen Djembé-Trommel lieferten ein Set unter dem Titel «Soweto-Blues» ab. Herrliches Musikmaterial von Hugh Masekela, Abdullah Ibrahim oder Tete Mbambisa wurde dabei allerdings derart ungeduldig und ohne das dem südafrikanischen Jazz so eigenen «lay back» dargebracht, dass es viel von seinem Reiz verlor. Auch wenn sich Saxofonist Stefan Schneller, «Spiritus Rector» der Gruppe, sichtlich bemühte, Ordnung und Gelassenheit ins Geschehen zu bringen, rannten seine Mitmusiker überhastet jedem musikalischen «Ball» nach, statt den Raum abzudecken und einander Platz und Zeit zu verschaffen. Statt Afro-Groove ergab sich dadurch bloss Euro-Hektik.

Schade auch, dass es der Soundmischer den ganzen Abend nicht fertig brachte, für ein ausgewogenes Klangbild zu sorgen und die Saxofone warm und breit über die Lautsprecher zu schicken.